

tal voneinander untrennbar Sinnelemente alttestamentlichen Segengeschehens, welche Liturgie und ignatianische Exerzitien in ihrer Gesamtdynamik wechselseitig erschließen, ordnen und prägen, kennzeichnen vier, innerlich aufeinander bezogene, konsequent durchstrukturierte Sinnelemente: „Aus dem Gedächtnis der Heilstaten Gottes (Anamnese, memoria, Gedächtnis) ergibt sich innerlich die Bitte um neuerliche und heutige Gegenwart der Heilstaten Gottes (Epiklese, deesis, deprecatio, Herabrufung); dabei konstituiert sich Gemeinschaft der Feiernden untereinander und mit dem hier und jetzt Heil wirkenden dreifaltigen Gott in Christus (Koinonia, Communio, Gemeinschaft) und schließlich erfolgt daraus die Gott verherrlichende Hingabe des Menschen (Prophora, oblatio, Darbringung)“ (52).

Nach einer erweiterten und außerordentlich kenntnisreichen Erkundung der Entstehungsgeschichte der auf Elemente eulogischer Strukturen bzw. spiritueller Kontexte hin analysierten Exerzitien – von Origenes, Meister Eckhart, Thomas a Kempis, Erasmus und Cisneros – (65–138), fokussiert der Autor autobiographische Schlüsselszenen sowie Kernelemente des Geistlichen Tagebuchs des Ignatius (139–257), um im anschließenden Hauptteil die eulogische Sinngestalt der Ignatianischen Exerzitien in acht Kapitel, anhand der anamnetischen, epikletischen, koinotischen, prophorischen und eulogischen Dimensionen zu entfalten (259–449), ausgehend vom „Prinzip und Fundament“ über die einzelnen Übungen in den vier Wochen mit ihren spezifischen Betrachtungen und Elementen, insbesondere der Wahl, geistlichen Hilfen, täglicher Gewissenserforschung, Generalbeichte und Kommunion, Almosenverteilung, bis hin zu den „Regeln zur Unterscheidung der Geister“ und der „Betrachtung zur Erlangung der Liebe“. Die relativ kurzen Ausführungen des dritten Teils verdichten in einer theologischen Synthese die „Exerzitien als Eulogie“ (451–470) relational zu den Geistlichen Übungen.

Lothar Lies hat im Laufe seines Lebens einen Schatz angehäuft, den er in einer überaus leserfreundlichen Replik präsentiert. Das umfangreiche Werk überzeugt durch Erarbeitung und Interpretation vielfältiger theologischer Zugänge. Sein origineller Versuch, die Einheit und Wechselwirkung zwischen Theologie und Spiritualität, Eucharistie und Biografie, in einer eulogische Betrachtungsweise als Segengeschehen und Sinngestalt bzw. Aufweis

der inhärenten Relationen, ist eine bemerkenswerte Interpretation und wertvolle Grundlage zu einem vertieften Verständnis der Exerzitien und Eucharistie sowie Inspirationsquelle für eine effiziente Umsetzung liturgischer, pastoraler, spiritueller und theologisch-systematischer Fragen und Aspekte des Glaubens in ein Alltagsgeschehen.

In konsequent durchstrukturierter, meditativer Dynamik durchzieht großer Dank der gesamte Werk als existenzielles Vermächtnis an die Nachwelt aus einer persönlich erwachsenen Liebe zu Schlüsselgestalten seines Lebens – insbesondere seines Ordensvaters, geistlichen Lehrmeisters und Lebensbegleiters Ignatius von Loyola in Erschließung, Interpretation und Sinndeutung der Geistlichen Übungen, umfassend von den vier Grundgestalten: Anamnese, Epiklese, Koinonia und Prophora, verdichtet in einem, in jede Feier der Eucharistie eröffneten Horizont, der „himmlischen Herrlichkeit des dreifaltigen Gottes der neuen Schöpfung“ (470) – als Lebensrückblick auf einen gegückten Lebensvollzug, als Dank für seine Berufung als Priester, Mittler der Eucharistie zwischen Christus und den Menschen, als Jesuit der ignatianischen Exerzitien und als Ein-Übung ins Sterben – Rückblick und Vorausschau zum Höhrepunkt, der Quelle des ewigen Lebens.

Kremsmünster/Innsbruck Walter Weinberger OSB

## THEOLOGIE

◆ Augustin, George (Hg.): Priester sein in Christus. Bonifatius Verlag, Paderborn 2010. (183) Geb. Euro 22,90 (D) / Euro 23,60 (A) / CHF 39,50. ISBN 978-3-89710-464-8.

In diesem Buch finden sich zehn kürzere Artikel zum Thema der Lebensform und Lebensgestaltung des Priesters. Angeregt durch das Jahr des Priesters ist dieses Buch entstanden. Die Beiträge von W. Kaspar, Priesterliche Existenz, K. Koch, Priesterlicher Dienst an der Eucharistie, G. L. Müller, Gegenwart des Heils, Eucharistie und Priestertum, G. Augustin, Priesterliches Zeugnis und Liturgie, A. Gershards, In persona Christi, in nomine Ecclesiae, M. Schneider, Das Wirken des Heiligen Geistes und der Dienst des Priesters in der Byzantinischen Liturgie, M. Schulze, Schönheit des priestlichen Amtes und G. Augustin, Zum Rufen berufen sind bereits an anderer Stelle veröffentlicht.

lichte Artikel und werden hier erneut abgedruckt. Nur *M. Probst*, Priesterliche Spiritualität aus der Quelle der Liturgie und *G. Augustin*, Leben aus der Kraft des Weihsakramentes sind Erstveröffentlichungen.

Die Beiträge zum Jahr des Priesters wollen die persönliche priesterliche Spiritualität und Frömmigkeit mit dem aktiven Dienst als enge Einheit verstanden wissen. Dieses Anliegen soll neu vertieft werden. Der Blick wird dabei auf die Eucharistie als Quelle und Höhepunkt gelenkt. Die hohe Verpflichtung des Priesters in seinem Mühen um die Vertiefung des Glaubens steht im Mittelpunkt der Beiträge. Wer sich kritische Fragen zum Thema erwartet, wird andere Lektüre zur Hand nehmen müssen, denn hier ist ein stark spiritueller Zugang gewählt. Aufschlussreich und auch für uns Katholiken neue Perspektiven aufzeigend ist der Artikel von *M. Schneider* über das Wirken und Handeln des Heiligen Geistes und die darstellende Funktion des Priesters in der byzantinischen Liturgie.

Linz

Johann Hintermaier

◆ Höffner, Michael: *Berufung im Spannungsfeld von Freiheit und Notwendigkeit* (Studien zur systematischen und spirituellen Theologie 47). Echter Verlag, Würzburg 2009. (338) Pb. Euro 36,00 (D) / Euro 37,10 (A) / CHF 60,90. ISBN 978-3-429-03090-2.

In seiner 2007 bei E. Salman OSB an der Gregoriana eingereichten Dissertation geht Höffner der Frage nach, ob Berufung durch Gott dem Menschen die persönliche Freiheit lässt, oder der Berufene „fremdbestimmt“ wird und die Erfüllung des eigenen Lebens nicht finden kann.

Die Arbeit ist in drei Abschnitte gegliedert, die der Autor mit *provocatio*, *evocatio* und *advocatio* überschreibt. Im ersten Teil werden die Philosophie der Lebenskunst und das postmoderne Daseinsverständnis mit der theologischen Ästhetik konfrontiert und auf die Frage hin untersucht, ob diese Konzepte tatsächlich die Freiheit gewähren, die sie versprechen. Höffner kommt zu dem Schluss, dass Gott, als der absolut Freie, der Garant für die Freiheit des Menschen ist und keine Lebenskunst oder postmodernes Verständnis das leisten kann. Im zweiten Teil zeigt der Autor auf, dass Freiheit auch herausfordert (*evocatio*), und der Mensch gefordert ist, seiner ganz persönlichen und zu ihm passenden Berufung nachzukommen.

Dabei regen sich Widerstand und Faszination (*krisis*). Berufung ist immer eine vermittelte Berufung, streicht der in diesem Bereich erfahrene Autor klar heraus. Im Gebet wird der Ruf Gottes freigelegt (II 3). Im dritten Teil wird die Linie weitergeführt. Er beschreibt den Menschen als einen, der eine Berufung für eine bestimmte Aufgabe und Lebensform wahrnimmt (*advocatio*). Die Entscheidung für etwas ist keine Verzweckung des Menschen und kein Attentat auf seine Freiheit. Nach dem Vorbild und Zeugnis Jesu, der in seiner tiefsten Entäußerung und Freiheit zum Zeugen Gottes wurde, kann auch der Mensch die Erfüllung seines Lebens erfahren und zum Zeugen der Liebe für andere werden. Die frei geschenkte Hingabe ist Verwirklichung der Freiheit und nicht Fremdbestimmung, auch wenn man es für andere tut (III 1,2). Das Leben nach den evangelischen Räten prägt das Leben der Berufenen. Dabei entspringen die Rät nicht praktischen Überlegungen, sondern der Logik des „Getroffenseins vom Glanz der Herrlichkeit auf dem Antlitz Christi“ (295).

Wer eine fundierte Arbeit zum theologischen und anthropologischen Hintergrund von Berufung sucht, wird mit dieser Lektüre nicht enttäuscht werden. Der erfahrene Autor löst die Spannung von Berufung und Freiheit nicht mit frommen Sprüchen auf, sondern zieht aus dieser Spannung konsequent seine Schlüsse. Gebet, Stille und die evangelischen Räte sind keine frommen Formeln, sondern in den Prozess von Berufung und Nachfolge sehr logisch, theologisch und praktisch eingebaut. Eine anspruchsvolle und zu empfehlende Lektüre.

Linz

Johann Hintermaier

## THEOLOGISCHE AUTOREN

◆ Balthasar, Hans Urs v.: *Die Gottesfrage des heutigen Menschen*. Erweiterte Neuausgabe aus dem Nachlass. Herausgegeben und eingeleitet von Alois M. Haas (Studienausgabe 7). Johannes Verlag Einsiedeln, Freiburg i. Br. 2008. (XXI, 257, Schutzumschlag) Geb. Euro 25,00 (D) / Euro 25,70 (A) / CHF 37,50. ISBN 978-3-89411-407-7.

Dem Menschen von heute ist Gott weithin so fremd, dass er nicht einmal mehr nach ihm fragt. Lohnt es sich dann noch, sich mit einem Werk auseinanderzusetzen, das dieses Problem reflektiert, wie es sich vor mehr als einem hal-